Aus der Universitäts-Ohrenklinik
zu Königsberg i. Pr.
(Direktor: Geh.-Rat Professor Dr. Stenger)

Über die Psammome der vorderen Schädelbasis.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der Hohen Medizinischen Fakultät
der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

vorgelegt von

A. Koschinsky
approb. Arzt

Königsberg i. Pr.
1924

Johann Raabe, Königsberg Pr.

Auszug.

Psammome (Sandgeschwülste) nehmen von der Dura mater ihren Ursprung und auch von denjenigen Teilen des Gehirns, welche schon normal größere Mengen von Sand führen, namentlich an den Plenus choroides. — Klinisch äußern sich die Geschwülste mitunter garnicht, da sie meistens nur klein bleiben und als zufällige Sektionsbefunde entdeckt werden. Von Wichtigkeit sind besonders die Psammome an der Schädelbasis. Sie wirken hauptsächlich durch den Druck auf Nerven oder andere lebenswichtige Organe. Außerdem haben sie dort die Möglichkeit, in die Nebenhöhlen hineinzuwuchern, wo sie dann leichter zugänglich sind und operativ entfernt werden können. Die Diagnose wird nur durch die Operation und eine eventuelle miskroskopische Untersuchung sichergestellt. Was die Prognose anbetrifft, so sind die Geschwülste gutartig, auch wenn sie sarkomatös entarten, so fehlt ihnen doch das Charakteristikum einer bösartigen Geschwulst, nämlich das infiltrierende Wachstum und die Metastasenbildung.